

PB Versicherungen

Partner der



Auf einen Blick.

	2011	Veränderung zum Vorjahr in %	2010
TEUR			
gebuchte Bruttobeiträge	25.282	5,5	23.972
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) ¹⁾	2.113	51,0	1.399
Bruttoszahungen für Versicherungsfälle	772	56,9	492
pensionsfondstechnische Nettorückstellungen ²⁾	145.625	19,4	121.963
Kapitalanlagen ³⁾	150.330	18,6	126.719

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

2) einschließlich Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

3) einschließlich Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Inhalt.

6	Verwaltungsorgane der Gesellschaft
6	Aufsichtsrat
7	Vorstand
8	Lagebericht
8	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
14	Nachtragsbericht
14	Risikobericht
18	Prognosebericht
22	Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen (Anlage 1 zum Lagebericht)
24	Betriebene Arten von Pensionsplänen (Anlage 2 zum Lagebericht)
25	Jahresabschluss
26	Bilanz zum 31. Dezember 2011
28	Gewinn- und Verlustrechnung
30	Anhang
40	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
41	Überschussbeteiligung
42	Bericht des Aufsichtsrats

Verwaltungsorgane der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Stephan Spital

Vorsitzender

Vorsitzender der Vorstände
der PB Lebensversicherung AG und der PB Versicherung AG
Burscheid

Ralf Stemmer

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands
der Deutsche Postbank AG
Königswinter

Jürgen Gausepohl

Bereichsleiter Produktmanagement Anlage und Vorsorge
der Deutsche Postbank AG
Bonn

Reinhard W. Haas

Mitglied des Vorstands
der Postbank Finanzberatung AG
Hamburg

Barbara Riebeling

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Köln

Ulrich Rosenbaum

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Brühl

Vorstand

Silke Fuchs

Hilden

Im Vorstand der PB Pensionsfonds AG verantwortlich für

- Vertriebsberatung
- Marketingunterstützung
- Kundenservice
- Controlling
- Rechnungswesen
- Geldwäschebekämpfung
- Compliance
- Revision
- Datenschutz

Fabian von Löbbecke

(seit 1.1.2012)

Hilden

Im Vorstand der PB Pensionsfonds AG verantwortlich für

- Mathematik
- aktuarielle bAV-Beratung
- Vermögensanlage und -verwaltung
- Risikomanagement
- IT (Anforderungen)

Clemens Vatter

(bis 31.12.2011)

Lagebericht.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Unternehmenspolitischer Hintergrund

Im Jahr 1998 gründete die Talanx AG gemeinsam mit der Postbank die PB Lebensversicherung AG und die PB Versicherung AG, die seitdem unter der Marke „PB Versicherungen“ am Markt agieren.

Im Juli 2007 erwarb die Talanx AG die noch ausstehenden 50 % an der PB Lebensversicherung AG und der PB Versicherung AG. Außerdem übernahm sie die PBV Lebensversicherung AG (ehemals BHW Lebensversicherung AG) und die PB Pensionskasse AG (ehemals BHW Pensionskasse AG) von der Deutschen Postbank.

Die PBV Lebensversicherung AG wurde am 4.10.2011 rückwirkend zum 1.1.2011 auf die PB Lebensversicherung AG verschmolzen. Mit diesem Schritt wird die Komplexität der Geschäftsstrukturen reduziert und ein einheitlicher Auftritt gegenüber dem Kunden ermöglicht.

Die PB Pensionsfonds AG ist Teil des Talanx Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Innerhalb des Geschäftsbereichs ist sie dem Ressort Bancassurance zuzuordnen. Dort werden die inländischen Bankkooperationen des Talanx-Konzerns gebündelt. Die ausländischen Bancassurance-Aktivitäten wurden Mitte 2010 im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International zusammengeführt.

Zusammen mit der PB Lebensversicherung AG, der PB Versicherung AG und der PB Pensionskasse AG bildet die PB Pensionsfonds AG die „PB Versicherungen, Partner der Postbank“.

Sitz der PB Pensionsfonds AG ist Hilden.

Partnerschaft und Vertriebspartner

Die PB Pensionsfonds AG bietet eine flexible und renditestarke Möglichkeit zur Umsetzung der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Mit maßgeschneiderten Produkten werden Arbeitgeber dabei unterstützt, den Rechtsanspruch aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf betriebliche Altersvorsorge umzusetzen. Dabei bietet die PB Pensionsfonds AG auch in unruhigen Börsenzeiten die

erforderliche Sicherheit, da die versicherungsförmigen Risiken vollständig auf die PB Lebensversicherung AG übertragen werden. Hiervon profitieren insbesondere die rund 160 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Konzerns Deutsche Post DHL (ohne Beamte). Ihnen wird exklusiv ein kostengünstiges Produkt, die Konzern Vorsorge-Rente (KVR), angeboten.

Vertriebswege

Die PB Pensionsfonds AG stützt sich vorwiegend auf konzerneigene Vertriebswege:

- Die Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns Deutsche Post DHL erfolgte überwiegend durch die Key Account Manager der PB Lebensversicherung AG.
- Auch im Geschäfts- und Firmenkundenbereich der Postbank wird die bAV über die PB Pensionsfonds AG aktiv angeboten.

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der PB Pensionsfonds AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wurde 2011 mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung fortgesetzt. Die bislang innerhalb der Proactiv-Gruppe erbrachten Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche werden jetzt zu einem Teil über die neue Talanx Service AG, Hannover, zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns, also auch für die PB Pensionsfonds AG, erbracht. Hierdurch sollen Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern gehoben und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH fungiert am Standort Hilden als Dienstleistungsunternehmen für die PB Versicherungen, Partner der Deutschen Postbank AG, die TARGO Versicherungen, Partner der TARGOBANK AG & Co. KGaA und die Credit Life-Versicherungen. Sie ist unter anderem in den Bereichen Kundenservice und Bestandsverwaltung tätig. Lediglich die Funktionen Marketing und Vertriebsunterstützung, Unternehmensmanagement sowie die Vertriebsorganisationen arbeiten eigenständig und sind gänzlich an der jeweiligen Marke Postbank oder TARGOBANK ausgerichtet.

Ebenfalls am Standort Hilden ist die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH ansässig, die schwerpunktmäßig Callcenter-Dienstleistungen erbringt.

Darüber hinaus nutzt die PB Pensionsfonds AG die zentralen Dienstleistungen verschiedener Talanx Gesellschaften. Vorrangig zu nennen ist die Talanx Service AG, in der unter anderem die Funktionen Rechnungswesen, Inkasso und Personal angesiedelt sind sowie die Talanx Systeme AG, die ab 2012 als zentraler IT-Dienstleister des Konzerns auch für die Bancassurance-Gesellschaften zuständig sein wird.

Themen des Berichtsjahres

Partnerspezifische Betreuung der Mitarbeiter der Deutschen Post DHL und der Deutschen Postbank AG

Der bereits in 2010 begonnene Ausbau der flächendeckenden Betreuung wurde durch die Zertifizierung weiterer Key Account Manager der PB Lebensversicherung sowie von Vertriebsmanagern der Postbank als regionale KVR-Beauftragte weiterverfolgt. Insgesamt stehen somit bundesweit 70 zertifizierte und qualifizierte Berater für die Mitarbeiterberatung zur Verfügung.

Neben der Optimierung der Betreuung wurde in Abstimmung mit der Deutschen Post DHL und der Deutschen Postbank AG in mehreren Bereichen eine systematisierte Mitarbeiterinformation – und Betreuung pilotiert, um die Durchdringungsquoten signifikant zu steigern. Darüber hinaus wurden bei einzelnen Post-Töchtern begleitende Maßnahmen - wie z.B. die erste VL-Öffnung und der erste Arbeitgeber-Zuschuss für die Konzern Vorsorge-Rente - umgesetzt. Im Bereich der Postbank wurde über eine temporär begrenzte Anschubfinanzierung ein weiterer Anreiz für die Entgeltumwandlung geschaffen.

Konzernprojekte erfolgreich

Auch das Jahr 2011 war geprägt von einer Vielzahl an Umstrukturierungs- und Optimierungsprozessen mit dem Ziel, den zukünftigen Anforderungen unserer Kunden, Vertriebspartner und des Finanzmarktes gerecht zu werden. Hierbei wurden Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die für die Talanx-Gesellschaften insgesamt und damit auch für unsere Gesellschaft weitreichende Konsequenzen haben werden.

Wie geplant wurde das 2009 gestartete Projekt „Fokus“, durch das eine an Kundengruppen orientierte Konzernstruktur und die Zusammenfassung von zentralen Dienstleistungen erzielt werden konnte, Mitte 2011 erfolgreich abgeschlossen. Der Konzern arbeitet jetzt in der Erstversicherung mit den Geschäftsfeldern Industriegeschäft, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International. Damit orientiert sich Talanx konsequent an Kundenbedürfnissen, verschlankt die Konzern- und Res-

sortstruktur und schafft die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Marktbearbeitung und Effizienzsteigerung. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest. Neu geschaffene zentrale Servicegesellschaften bündeln zentrale Dienstleistungen, standardisieren Prozesse und heben Synergien, beispielsweise in den Bereichen Personal, Rechnungswesen, IT, Inkasso oder Wareneinkauf.

Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Das beherrschende Thema im Berichtsjahr war die sich weiter verschärfende europäische Staatsschuldenkrise mit ihren Auswirkungen auf die Finanzbranche und insbesondere die Banken. Die daraus resultierende globale konjunkturelle Entwicklung zeichnete sich durch eine allgemeine Abkühlung aus, die insbesondere für die Eurozone spürbar wurde. Länder der Europeripherie, die zum Teil enorme Sparanstrengungen zu stemmen haben, erlitten deutliche Wachstumseinbußen. Im Zuge dieser kritischen Gemengelage kam es zu mitunter bedeutenden Ratingherabstufungen. So verloren die USA ihre Bestnote bei Standard and Poor's, und auch die Bonität mehrerer europäischer Staaten hat sich verschlechtert – hierbei sind Italien und Spanien als Schwergewichte zu nennen, deren Zinsaufschläge in der Folge neue Höchststände erreichten.

Als Reaktion auf die Staatsschuldenkrise sind auf den vergangenen EU-Gipfeln etliche Maßnahmen beschlossen worden. Allerdings konnten weder die Initiative eines freiwilligen 50-prozentigen Griechenland-Forderungsverzichts der privaten Banken noch die geforderte Rekapitalisierung der europäischen Banken oder die angestrebte Ausweitung des EFSF-Rettungsschirms die Märkte bislang nachhaltig beruhigen. Die von den europäischen Regierungschefs erzielte Einigung, einen separaten Vertrag für mehr Haushaltsdisziplin abzuschließen, erscheint vielen dabei als unentbehrliche Maßnahme.

Stabilisierend wirkten sich im vierten Quartal des Berichtsjahres die relativ robusten Konjunkturdaten in den USA aus. Die US-Wirtschaft wuchs nach Bloomberg-Angaben im vierten Quartal mit einer annualisierten Rate von 2,8 % gegenüber dem Vorquartal, und die Arbeitslosenquote markierte mit 8,5 % im Dezember 2011 ein Dreijahrestief. In der Eurozone verzeichnete das BIP im vierten Quartal einen Rückgang um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal und stieg somit nur noch um 0,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Innerhalb der Eurozone wies Deutschland zuletzt ein Wachstum von 1,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal auf. Auf Jahressicht wird für das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands ein Zuwachs von 3,0 % erwartet, womit der für die Eurozone erwartete Wert von 1,9 % erneut

übertroffen wird (vorläufige Werte gemäß Bloomberg-Konsensprognosen, Stand 15.2.2012).

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war im Verlauf des Berichtsjahres unverändert expansiv. Als Reaktion auf die angespannte Situation am Geldmarkt senkten die globalen Zentralbanken in einer konzertierten Aktion den Zinssatz, zu dem Geldinstitute Dollar gegen Sicherheiten aufnehmen können. Seit Amtsantritt von Mario Draghi, dem neuen Präsidenten der EZB, nahm diese den Leitzins in zwei Schritten auf 1,0 % (interest rate on the main refinancing operations) zurück und begab im Dezember erstmals einen Dreijahrestender. Mit der Wiederaufnahme des Ankaufs europäischer Staatsanleihen ist die EZB erneut in einen Krisenmodus gewechselt.

Die Inflationsraten in der Eurozone zogen im Jahresverlauf deutlich an und lagen Ende 2011 über dem ausgewiesenen Ziel der EZB. So kletterte die von der EZB für Dezember 2011 veröffentlichte jährliche Teuerungsrate auf 2,7 %; in den USA lag die Teuerungsrate im Dezember 2011 bei 3,0 %. Im Vereinigten Königreich pendelte sich die Teuerungsrate im Jahresverlauf auf Werte über 4,0 % ein.

Während der Euro im ersten Halbjahr noch von der etwas restriktiveren Geldpolitik der EZB profitieren konnte – der Euro lag zeitweise über 1,45 USD je 1,00 EUR –, wertete er im Schlussquartal im Zuge der anhaltenden Euro-Schuldenkrise deutlich ab und fiel Ende 2011 unter die Marke von 1,30 USD je 1,00 EUR.

Kapitalmärkte

Die Aktienmärkte präsentierten sich im Gesamtjahr 2011 äußerst volatil. Im ersten Quartal schickte die Tsunami-Katastrophe in Japan mit ihren verheerenden Folgen die Märkte kurzzeitig auf eine globale Talfahrt. Beflügelt durch eine starke Gewinnsaison erholten sich die Märkte im ersten Halbjahr jedoch wieder. Mit der Eskalation der europäischen Staatsschulden- und Bankenkrise kam es im dritten Quartal wieder zu großen Verlusten an den globalen Aktienmärkten. Der Deutsche Aktienindex DAX büßte innerhalb weniger Wochen nahezu 2.500 Punkte ein und gab damit rund ein Drittel seines Wertes ab; ähnlich deutlich gab der EURO STOXX 50 nach. Im Schlussquartal wurde ein Teil der Verluste wieder kompensiert. Dennoch fiel die Jahresbilanz in Europa tiefrot aus: Der DAX verlor fast 15 % und der EURO STOXX 50 gut 17 %. Deutlich besser schnitten die amerikanischen Indizes ab: Der Dow Jones konnte auf Jahressicht ein Plus von rund 5 % aufweisen, und der S&P 500 beendete das Jahr nahezu unverändert.

Die Rentenmärkte wurden im Jahr 2011 primär von der ungelösten Schulden- bzw. Bonitätskrise der GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) dominiert. Sowohl auf Seiten der

betroffenen Staatsanleihen als auch in den nachgelagerten Anlageklassen Covered Bonds sowie Bank- und Unternehmensanleihen kam es zu zahlreichen Ratingherabstufungen. Im vierten Quartal hat sich die Situation trotz zweier großer EU-Gipfel nicht entspannt. Neben einer schlechter werdenden Stimmung gegenüber den „großen“ GIIPS-Ländern, insbesondere Italien, ist eine drohende Bankenkrise wieder deutlich in den Marktfokus gerückt. Die Banken werden ihrer Intermediärfunktion unseres Erachtens vielfach nicht mehr gerecht, und ein Interbankenhandel findet kaum statt. Die Differenz zwischen besichertem und unbesichertem Geldhandel spricht nach unserer Auffassung wieder für ein Krisenszenario. Die Liquiditätsversorgung erfolgt überwiegend über ausgedehnte Zentralbanklinien, wie z. B. den Dreijahrestender zu 1 %, der mit einem Volumen von 489 Mrd. EUR in Anspruch genommen wurde. Die EZB war am Sekundärmarkt weiterhin mit dem Kauf von Peripherie-Staatsanleihen aktiv und setzte ein neues Covered-Bonds-Ankaufprogramm um. Die Notwendigkeit, das Vertrauen in den Bankensektor zu stützen, rückte zunehmend auch in den Fokus der Politik.

Eine positive Jahresanfangsstimmung sorgte noch in den ersten Monaten des Berichtsjahres für leicht steigende Renditen: Die zehnjährige Bund-Rendite notierte Anfang April bei nahezu 3,5 %. Ab April trübte sich die Stimmung infolge der ungelösten Schuldenkrise jedoch deutlich ein; und die Renditen gingen sehr stark zurück. Richtung Jahresende sanken die Renditen in Erwartung eines sehr hohen Refinanzierungsbedarfes Anfang 2012 allerdings erneut deutlich. Zweijährige Bundesanleihen notierten per 31.12.2011 bei 0,14 %, fünfjährige bei 0,76 % und zehnjährige bei 1,83 %. Im unterjährigen Bereich wurden zeitweise sogar negative Renditen ausgewiesen. Das spiegelt auch die Notenbankpolitik wider. Die Haltung der EZB ist nach der Zinserhöhung im Juli deutlich vorsichtiger geworden. Im November und Dezember gab es jeweils Leitzinssenkungen um 0,25 Prozentpunkte auf aktuell 1,00 % (interest rate on the main refinancing operations).

Bei Staatsanleihen hielt der Trend zu bevorzugten Investitionen in die wenigen verbliebenen „Safe-Haven-Märkte“ an. Andererseits hielten sich Anleihen von Kreditinstituten bis Ende Juli sehr stabil. Erst infolge der in den Fokus rückenden Bankenkrise kam es auch hier zu deutlichen Einbrüchen bei Emissionen von Banken, insbesondere bei Nachrangdarlehen.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen von Swiss Re sigma, des ifo Instituts und des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

2011 ist das vierte Jahr infolge, welches durch die Finanz- und Schuldenkrise geprägt wurde. Dank breit diversifizierter, langfristiger Kapitalanlagen und einem nur geringfügigen Engagement in Anleihen der sogenannten GIIPS-Staaten war die deutsche Versicherungsbranche in der Lage, negative Auswirkungen auf ihr Geschäft und ihre Kunden weitgehend abzufedern. Trotz Krise und einer im Jahresverlauf wieder nachlassenden konjunkturellen Erholung war die Geschäftsentwicklung der Branche im Berichtsjahr aus unserer Sicht zufriedenstellend. Der spartenübergreifend zu verzeichnende leichte Beitragsrückgang ist vor allem auf die Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung zurückzuführen, das in den beiden Vorjahren einen signifikanten Anstieg erlebt hatte. Insgesamt vermeldete der GDV für die deutsche Versicherungswirtschaft 2011 mit 176,7 Mrd. EUR ihr historisch zweithöchstes Beitragsvolumen. Die von Erstversicherern erbrachten Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr gestiegen, wozu in der Lebensversicherung eine zunehmende Zahl regulärer Abläufe von Versicherungsverträgen sowie in der Schaden- und Unfallversicherung steigende Schadenaufwendungen beigetragen haben.

Entwicklung des Pensionsfondsmarktes

Nach wie vor spielen Lebensversicherungsverträge auch in der betrieblichen Altersversorgung eine bedeutende Rolle.

Der Neuzugang belief sich nach den vorläufigen Zahlen des GDV auf rund 29.300 Personen (-5,0 %). Die für Pensionsfonds der Höhe nach traditionell nachrangigen laufenden Neugeschäftsbeiträge sanken um 35,6 % auf 8,9 Mio. EUR wohingegen die Einmalbeiträge um 131,2 % auf 674,7 Mio. EUR erheblich ausgebaut werden konnten. Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 892,5 Mio. EUR (+42,6 %).

Aus einem Bestand von rund 342.000 Personen wurden gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 796,5 Mio. EUR erzielt, was nahezu einer Verdopplung des Vorjahreswerts entspricht.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Weltweit ist eine Tendenz zur Verschärfung der Regulierung und Aufsicht über Banken und Versicherungsunternehmen – auch im Rahmen von Stresstests – und zu erhöhten Anforderungen an deren Kapitalausstattung zu beobachten. Besonders im Fokus steht dabei die sogenannte Systemrelevanz: Unternehmen, deren Zusammenbruch unabsehbare Folgen für die gesamte Finanz- und Versicherungswirtschaft hätte und die in diesem Sinne systemrelevant sind, müssen zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anfor-

derungen rechnen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Dies entspricht einem jedenfalls auf Banken bezogenen Beschluss, den die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20) am 4.11.2011 in Cannes im Hinblick auf 29 namentlich benannte Banken gefasst hat. Für die Versicherungswirtschaft ist die International Association of Insurance Supervisors (IAIS) beauftragt worden, bis zum G-20-Gipfeltreffen im Juni 2012 zu prüfen, ob – entgegen den Einschätzungen der Versicherungswirtschaft – auch (reine) Versicherungsunternehmen als global systemrelevant einzustufen sind, insoweit Prüfkriterien zu entwickeln und ggfs. global systemrelevante Versicherungsunternehmen zu identifizieren. In diesen Prüfprozess ist auch der Talanx-Konzern eingebunden, der nach jüngerer verwaltungsgerichtlicher Auffassung des Verwaltungsgerichts Frankfurt allerdings ausdrücklich nicht als im oben beschriebenen Sinn systemrelevant einzustufen ist. Weitere gegenwärtig diskutierte Reformvorschläge betreffen beispielsweise die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in der Europäischen Union.

In jüngerer Vergangenheit haben sich zudem grundlegende Änderungen in der Struktur der Aufsichtsorgane, insbesondere auf EU-Ebene, ergeben. Zum 1.1.2011 ist an die Stelle des bisherigen Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) die neue European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) mit Sitz in Frankfurt getreten, deren Hauptaufgabe in der Entwicklung und Ausarbeitung von technischen Standards, Empfehlungen und Leitlinien zur Koordination der nationalen Aufsichtsbehörden besteht. EIOPA kann zwar keine Verfügungen gegenüber deutschen Versicherungsunternehmen treffen, sie kann aber etwa die nationalen Aufsichtsbehörden dazu verpflichten, etwaige Abweichungen ihrer Aufsichtspraxis von Vorgaben der EIOPA zu begründen (sogenanntes Comply-or-explain-Prinzip). In Ausnahmefällen kann EIOPA außerdem Anweisungen gegenüber den nationalen Behörden erteilen und bei deren Nichtbefolgung unmittelbar selbst durch verbindliche Entscheidungen gegenüber Versicherungsunternehmen tätig werden. Des Weiteren wird EIOPA – mit teilweise nur eingeschränkter Kontrolle durch das europäische Parlament – nach dem Vertrag über die Arbeitsweise der EU eine zentrale Rolle im Ordnungsgebungsprozess zur Konkretisierung der noch nicht in Kraft getretenen Solvency-II-Richtlinie einnehmen. Ohne Zweifel wird die Tätigkeit von EIOPA von großer praktischer Bedeutung für deutsche Versicherungsunternehmen sein und führt bereits in der aktuellen Vorbereitungsphase branchenweit zu einem ganz erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Solvency-II-Richtlinie wird überdies derzeit durch die sogenannte Omnibusrichtlinie überarbeitet. Sie steht, genau wie ihre

Konkretisierung durch europäische Durchführungsrechtsakte und Umsetzungsrechtsakte der EU-Mitgliedsstaaten, noch nicht bis ins letzte Detail fest, wird jedoch zu einer weitreichenden Harmonisierung des Aufsichtsrechts in der EU führen. Die bereits in der Richtlinie angelegte Verschärfung der quantitativen und qualitativen Aufsicht und der Transparenzanforderungen – insbesondere durch strengere Kapitalvorgaben und Anforderungen für unternehmensinterne Risikokontrollsysteme sowie für Berichts- und Dokumentationsprozesse – wird vom deutschen Gesetzgeber im aktuellen Entwurf zur Anpassung des VAG aufgegriffen. Die Talanx beabsichtigt in diesem Kontext, einen Antrag auf Genehmigung eines internen Risikomodells zu stellen. Dieses von Talanx selbst entwickelte Risikomodell soll anstelle der in der Solvency-II-Richtlinie alternativ enthaltenen Standardformel verwendet werden, um die Solvenzkapitalanforderungen für den Talanx-Konzern mit einem höheren Präzisionsgrad zu errechnen. Durch ein im laufenden Austausch mit der Aufsichtsbehörde entwickeltes internes Modell soll dem individuellen Geschäftsmodell, der Rechtsstruktur und vor allem der Risikostruktur des Konzerns bestmöglich Rechnung getragen werden. Seitens der europäischen und der nationalen Aufsicht ist ausdrücklich erwünscht, dass die großen Versicherungsgruppen frühzeitig interne Modelle entwickeln.

Zum Jahreswechsel ist der Garantiezins bei Neuverträgen für Lebensversicherungen von 2,25 auf 1,75 % gesunken. Außerdem ist in diesem Jahr die stufenweise Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittalters von bisher 65 auf 67 Jahre gestartet. Eine weitere Gesetzesänderung zum 1.1.2012 betrifft das Mindestalter für die Auszahlung im Bereich der geförderten Altersvorsorge, das nun von 60 auf 62 Jahre angehoben wurde. Betroffen sind Riester- und Rürupversicherungen sowie die betriebliche Altersversorgung.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Neugeschäft

Im Berichtsjahr übernahm die PB Pensionsfonds AG innerhalb der mit Arbeitgebern abgeschlossenen Rahmenverträge 1.201 (924; Anwärter) Neuverträge. Davon entfielen 1.179 (864) Stück auf den Bereich Deutsche Post DHL. Alle Versorgungszusagen beinhalteten eine Zusage auf eine lebenslange Altersrente.

Versicherungsbestand

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 umfasste der Bestand 21.209 (20.114) Verträge, davon

- 1.189 (1.231) Verträge mit Zusage einer Erwerbsminderungsrente und
- 1.907 (1.952) Verträge mit Zusage einer Hinterbliebenenrente.

Diese Zusagen umfassten insgesamt eine versicherte Jahresrente von

- 1.084 TEUR bei der Erwerbsminderungsrente und
- 759 TEUR bei der Hinterbliebenenrente.

Beiträge

Im Jahr 2011 nahm die PB Pensionsfonds AG Beiträge von 25.282 (23.972) TEUR ein (+5,5 %).

Leistungen

Im Geschäftsjahr 2011 fielen Aufwendungen für Versorgungsfälle von 772 (492) TEUR an. Diesen Betrag hat die PB Pensionsfonds AG aus den für die Versorgungszusagen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen erhalten.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb betragen 1.428 (1.447) TEUR einschließlich der mittelbaren Abschlussaufwendungen.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge für eigenes Risiko, beliefen sich im Berichtsjahr auf 190 TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe

von 35 TEUR gegenüber. Das laufende Ergebnis für eigenes Risiko betrug 155 TEUR.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne in Höhe von 446 TEUR realisiert. Diese resultierten vollständig aus Zuschreibungen aus Verträgen von Lebensversicherungsunternehmen. Dem standen Abschreibungen in Höhe von 7 TEUR entgegen. Das Kapitalanlageergebnis für eigenes Risiko sank mit 594 (815) TEUR gegenüber dem Vorjahr um 27,1 %.

Die Staatsschuldenkrise hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis, die Gesellschaft hat keine Bestände in Staatsanleihen der Eurozone.

Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung belief sich auf 109 (235) TEUR. Dieser Betrag wird wegen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die PB Versicherung AG abgeführt.

Finanzlage

Gewinnverwendung und Eigenkapital

Nach Abführung des Ergebnisses stellt sich das Eigenkapital unserer Gesellschaft wie folgt dar:

Eigenkapital nach Gewinnverwendung

TEUR	
Gezeichnetes Kapital	8.000
nicht eingefordertes Kapital	-5.962
Kapitalrücklage	2.200
Gewinnrücklagen	800
Bilanzgewinn	0
Summe	5.038

Liquiditätslage

Die Liquidität der PB Pensionsfonds AG war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2.132 (612) TEUR verfügbar.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Entwicklung der Kapitalanlagen im Detail

	31.12.2011	31.12.2010	Änderung
TEUR			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	787	741	46
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	6.357	4.880	1.477
Namenschuldverschreibungen	2.000	2.000	0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000	2.000	0
Einlagen bei Kreditinstituten	418	437	-19
Summe	11.562	10.058	1.504

Das Volumen der Kapitalanlagen für eigenes Risiko des Pensionsfonds stieg 2011 um 1.504 TEUR und betrug zum Jahresende 11.562 (10.058) TEUR. Hiervon entfallen 6.357 TEUR auf die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen. Die Kapitalanlagen wurden in festverzinsliche Titel investiert, die im Direktbestand gehalten werden. Deren Anteil lag bei 35 % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Pfandbriefe mit sehr guter Bonität. Die Qualität der festverzinslichen Wertpapiere blieb mit einem durchschnittlichen Rating von AA gegenüber dem Vorjahr konstant.

Der Bestand an Investmentanteilen erhöhte sich kaum gegenüber dem Vorjahr 787 (741) TEUR.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 11.741 (10.311) TEUR.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Der entsprechende Kapitalanlagebestand stieg 2011 um 22.107 TEUR und betrug zum Jahresende 138.769 (116.661) TEUR. Hier-von entfallen 106.335 TEUR auf die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen. Weitere 31.156 (28.579) TEUR entfielen auf Investmentanteile.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen würden.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Gegenwärtig ist keine Entwicklung erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben können. Somit sieht sich die Gesellschaft in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen. Die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitäts-soll und erfüllen damit die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), demzufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG). Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Die Gesellschaft setzt ihre Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) um und orientiert sich hierbei nachfolgend am deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20).

Durch die frühzeitige Umsetzung der zentralen Themen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in deutschen Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) hat die Gesellschaft eine angemessene Vorbereitung auf Solvency II sichergestellt.

Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Talanx-Konzernrisikomanagement eingegliedert: Es wendet das konzernweit implementierte Risikokapitalmodell an und berücksichtigt die Konzernrichtlinien.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. In diese Aktivitäten ist unsere Gesellschaft eingebunden. Es wird – im Sinne von Solvency II – ein Internes Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value Prinzip unter Berücksichtigung von Markteinflüssen abbildet.

Das Risikomanagementsystem und insbesondere das Interne Kontrollsystem der Gesellschaft werden laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Insbesondere werden zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationalen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mithilfe des Risikokapitalmodells der Talanx. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Chief Risk Officer (CRO) regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und

Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Deutschland AG.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die unabhängige Risikocontrollingfunktion, die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird seit 2011 von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und der Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen, welches vom CRO geleitet wird. Das Risikokomitee spricht Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte der Gesellschaft, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreisen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der

Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) orientieren.

Versicherungstechnische Risiken

Biometrische Risiken

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie in ein Kumul-, Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungsrisiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Das Kumulrisiko bezeichnet das gleichzeitige Auftreten vieler Schadenfälle, die durch ein Ereignis ausgelöst sind. Das Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung der Prämien.

Die Gesellschaft trägt zurzeit keine versicherungstechnischen Risiken selbst. Für alle biometrischen Risiken – wie Eintritt der Erwerbsminderung, Tod oder Langlebigkeit – werden spezielle Rückdeckungsversicherungen bei Lebensversicherungsunternehmen abgeschlossen. Die Gesellschaft tritt bei diesen Rückdeckungsversicherungen als Versicherungsnehmer auf und erhält somit alle für die Leistungserbringung benötigten Zahlungen vom Rückdeckungsversicherer.

Kostenrisiken

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann und Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine tief gegliederte Kostenrechnung;

eine Grenzkostenrechnung bleibt hierbei bewusst außer Ansatz. Provisionen werden nur nach Maßgabe der Prämienkalkulation und nur unter Verwendung von stringenten Stornoregelungen gewährt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Durch den Kauf von Rückdeckungsversicherungen wird die Zinsgarantie vollständig von dem jeweiligen Rückdeckungsversicherer übernommen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt. Derzeit werden keine Aktien gehalten, sodass daraus keine Risiken entstehen. Wegen der ausschließlichen Anlage der Kapitalanlagen in Euro trägt die Gesellschaft kein Währungskursrisiko. Bei der Gesellschaft besteht zurzeit kein Aktienkursrisiko.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit.

Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden in der Regel nicht eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen. Die Neuanlage ist zur Begrenzung des Bonitätsrisikos auf Wertpapiere im Investment-Grade-Bereich beschränkt.

Grundsätzlich hat die Finanzmarktkrise die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen aufgezeigt. Im Modell muss das Emittentenrisiko vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen und der gesetzten Parameter als beherrschbar eingestuft werden; in der Realität hätte der Ausfall einer Adresse ggf. gravierende Konsequenzen. Insofern darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird in unserem Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangig besicherte Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Grundsätzlich besteht für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere ein erhöhtes Risiko für den Ausfall der Rückzahlung, wobei die Gefährdung für die Staatsanleihen höher erscheint als für die übrigen festverzinslichen Wertpapiere. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt. Unsere Gesellschaft hat keine Kapitalanlagen in ihrem Bestand, die den Ländern der sogenannten Euro-Peripherie zuzurechnen sind. Das Portfolio unserer Gesellschaft ist daher von den derzeitigen Entwicklungen in den europäischen Ländern mit überdurchschnittlicher Staatsverschuldung nicht betroffen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

Operationale Risiken

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Im Folgenden werden Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen, Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen, Infrastrukturrisiken und Risiken in der Vertragsverwaltung erläutert.

Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen

Die PB Pensionsfonds AG ist überwiegend in der Versorgung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Konzern Deutsche Post DHL tätig. Diese Tätigkeit ist tarifvertraglich unterlegt. Die Beratung wird durch Mitarbeiter der PB Versicherungen durchgeführt, sodass ein Risiko des Wegfalls aller Vertriebswege äußerst gering ist.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung können aus einzelnen Gerichtsurteilen wie zum Beispiel zum Ausweis von Ratenzahlungszuschlägen Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf den Versicherungsbestand der Gesellschaft haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die sich aus der Einführung der §§ 55 c und 64 a VAG zum 1. Januar 2008 und deren Konkretisierung in den MaRisk ergebenden Änderungen am Risikomanagementsystem wurden in den Vorjahren bereits umgesetzt und im Geschäftsjahr weiter entwickelt im Hinblick auf Solvency II.

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, die die Gesellschaft im Ganzen oder einzelne Produkte der Gesellschaft betreffen können, werden eng überwacht.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business Impact Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die durch einen externen Dienstleister im Hinblick auf seine Kernkompetenz betrieben und gewartet wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren und eine 7x24 h Rufbereitschaft verringert. Für den Fall des Ausfalls der Infrastruktur insgesamt liegt ein Notfallhandbuch (inkl. Business Continuity Management) vor, das ein strukturiertes und zeitnahes Wiederanlaufen des normalen Geschäftsbetriebs gewährleistet.

Risiken in der Verwaltung von Versicherungsverträgen

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnen wir durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Mit einem modernen Verwaltungssystem sind wir in der Lage, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Darüber hinaus prüft die interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Sonstige wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein. Wir überprüfen deshalb jährlich unsere Unternehmens- und Risikostrategie und passen Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wurde im Geschäftsjahr mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung umgesetzt. Kern der neuen Struktur ist ein veränderter Zugschnitt der Konzernsegmente im Erstversicherungsgeschäft, um erfolgreicher im Markt agieren zu können. Aus den sich hieraus ergebenden Veränderungen könnten sich für die Gesellschaft insbesondere Betriebsrisiken und am Anfang erhöhte Kostenrisiken durch

Anpassungsbedarf bei der Vereinheitlichung von Prozessen innerhalb der Zentralfunktionen ergeben.

Risiken aus der Auslagerung von Verwaltungstätigkeiten

Die PB Pensionsfonds AG lässt Verwaltungstätigkeiten durch andere Gesellschaften ausführen, so z. B.:

- Buchhaltungssysteme durch die TDS Informationstechnologie AG, Neckarsulm
- Personalabrechnungssystem durch die Talanx Service AG, Hannover
- Abwicklung der Zulagen für die Rentenversicherungsverträge im Sinne des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes durch die Deutsche Post AG, Niederlassung Renten Service, Köln
- Callcenter-Dienstleistungen durch die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH, Hilden (ehemals Proactiv Communication Center GmbH)

Seit 2009 lässt die PB Pensionsfonds AG außerdem wesentliche Verwaltungstätigkeiten durch die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH, Hilden (ehemals Proactiv Servicegesellschaft mbH) ausführen.

Alle genannten Firmen zeichnen sich durch einen vertraglich zugesicherten Sicherheitsstandard aus, der ständigen Kontrollen vonseiten der Gesellschaft und einem regelmäßigen Verbesserungsprozess unterliegt. Bei den geschlossenen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen wurden die Anforderungen der MaRisk beachtet.

Prognosebericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wir halten im aktuellen Jahr eine weitere Verlangsamung der Wachstumsdynamik in den entwickelten Ländern für möglich, wie sie sich bereits im Schlussquartal 2011 abzuzeichnen begann. Das konjunkturelle Umfeld, insbesondere in der Eurozone, schätzen wir für 2012 als kritisch ein. Da die Mittel sowohl der Fiskal- als auch der Geldpolitik zunehmend ausgeschöpft erscheinen, ist eine Stimulierung der Wirtschaft durch Konjunkturpakete oder Zinssenkungen in Zukunft wohl nunmehr schwerer möglich. Insbesondere die Arbeitsmärkte in den Euro-Peripherieländern dürften nicht zuletzt aufgrund deutlicher Sparanstrengungen unter Druck bleiben. Ob es den USA gelingen wird, sich von dieser Entwicklung abzukoppeln, bleibt vor dem Hintergrund eines sich verlangsamenden Wachstums in den Schwellenländern abzuwarten.

Im Zuge einer globalen Abkühlung sehen wir trotz weiterer geldpolitischer Maßnahmen keinen Preisdruck. Insgesamt dürften für 2012 die Verschärfung der europäischen Staatsschulden- und Bankenkrise (samt anstehender Rekapitalisierungsanforderungen) sowie die Diskussionen um ein Auseinanderbrechen der Eurozone die zentralen Risikofaktoren bleiben. Inwiefern die Schwellenländer weiterhin in dem Maße wie bisher als stabilisierendes Element wirken können, ist fraglich.

Kapitalmärkte

Die letztlich ungelöste Verschuldungsproblematik, die negative Stimmung im Bankensektor sowie die deutlich eingetrübten Konjunkturerwartungen lassen zumindest für das erste Halbjahr 2012 ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld befürchten. Nach den Zinssenkungen im November und Dezember 2011 gehen wir im ersten Halbjahr von einer weiteren Zinssenkung in der Eurozone aus. Die USA haben sich quasi verpflichtet, die Leitzinsen in den nächsten zwei Jahren auf dem niedrigen Niveau zu belassen, falls sich nicht eine deutliche konjunkturelle Erholung zeigt. Eine Stabilisierung der allgemeinen Risikosituation wird vermutlich nur zu erreichen sein, wenn es der Politik durch entsprechend akzeptierte Maßnahmen und Rahmenbedingungen gelingt, bei den Marktteilnehmern wieder nachhaltiges Vertrauen zu schaffen.

Wir nehmen für die Aktienmärkte 2012 eine durch hohe Volatilität gekennzeichnete Seitwärtsbewegung an. Belastend wirkt der zwingend erforderliche globale Schuldenabbau. Dies dürfte – auch hinsichtlich neuer Rekapitalisierungsvorschriften – Werte aus dem Finanzsektor in besonderem Maße treffen. Eine makroökonomische Abkühlung würde zudem zu sinkenden Unternehmensgewinnen führen. Aufgrund von deutlich zurückgeführter Verschuldung und vergleichsweise gesunden Bilanzen scheinen die Unternehmen jedoch auf eine Abkühlung gut vorbereitet zu sein. Auch die bereits historisch günstige fundamentale Bewertung dürfte das Risiko eines Kursrückgangs abmildern.

Künftige Branchensituation

Die Ausführungen zur künftigen Branchensituation stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des ifo Instituts, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und von Swiss Re sigma.

Versicherungswirtschaft

Vor dem Hintergrund anhaltender konjunktureller Risikofaktoren sind Prognosen zwangsläufig mit Unsicherheiten behaftet. Trotz aller Unwägbarkeiten sollte es aber für die Versicherungsbranche insgesamt im Jahr 2012 eine Verbesserung der Beitragsentwicklung geben. Die Versicherungsnachfrage ruht gemäß Aussagen des GDV weiterhin auf einer stabilen Basis. Aktuelle Herausforderungen der Branche, wie die Intensivierung des Wettbewerbs oder die Veränderung regulatorischer Rahmenbedingungen, sollten für eine weitere Verschiebung in den Marktpositionen der einzelnen Anbieter sorgen. Gleichzeitig bieten Entwicklungen wie die zunehmende Ausdifferenzierung von Kundengruppen und der demografische Wandel in Deutschland in dem herrschenden Kontext einer hohen Marktdurchdringung grundsätzlich neue Geschäftsmöglichkeiten für Versicherer. Dies sollte sich in weiteren Veränderungen der Produktlandschaft und einer steigenden Vielfalt bei Vertriebsstrukturen niederschlagen.

Die zukünftige Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung dürfte von gegenläufigen Einflussfaktoren geprägt sein. Positiv schlagen nach Berichten des GDV die relativ gute wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, die nach wie vor gute Wettbewerbssituation der Lebensversicherer gegenüber anderen Anlageformen sowie die anerkannte Notwendigkeit einer Ausweitung der privaten Altersvorsorge zu Buche. Dämpfend wirkt das seit längerem anhaltende Abwarten der privaten Haushalte im Hinblick auf längerfristige Geldanlagen. Diese Vorsichtshaltung wurde durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Euro-Krise noch verstärkt und steht einer stärkeren Ausweitung der kapitalgedeckten privaten Altersvorsorge entgegen. Als entscheidend für die zukünftige Entwicklung

der Lebensversicherung betrachten wir jedoch das Zinsumfeld. In dem aktuellen, bereits seit längerem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird es zunehmend schwieriger, die in den Versicherungsbeständen der vergangenen Jahre abgegebenen Garantien hinsichtlich einer Mindestverzinsung zu verdienen. Die deutsche Lebensversicherungsbranche verfügt über eine solide Kapitalisierung und entsprechende Reserven sowie über diversifizierte, langfristige Kapitalanlagen. Diese Umstände gestatten es ihr, das niedrige Zinsniveau gegebenenfalls noch für einige Jahre zu verkraften; auf Dauer wird das aber nicht möglich sein.

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Demografischer Wandel in Deutschland

Ausgelöst durch den demografischen Wandel, ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: Zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem klassischen „Rentner der Vergangenheit“ gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie ihrer vertrieblichen Aufstellung überdurchschnittlich im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

Finanzmarktstabilität

Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit

niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten ein hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, welche auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen für diese Geschäfte ist es zukünftig grundsätzlich vorstellbar, die Garantien auf einen bestimmten Zeitraum zu begrenzen.

Aufsichtsrechtliche Änderungen

Die gesamte Versicherungswirtschaft sieht sich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden und teilweise bereits eingetretenen aufsichtsrechtlichen Neuerungen weitreichenden Veränderungen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von IFRS, Solvency II und einer Flut diesbezüglicher europäischer und deutscher Umsetzungs Vorschriften. Die bilanz- und aufsichtsrechtlichen Änderungen verfolgen wir eng und haben die damit verbundenen erhöhten Anforderungen identifiziert und Maßnahmen eingeleitet. Dies bietet gleichzeitig die Chance, unser Risikomanagement entsprechend weiterzuentwickeln und damit den zukünftig komplexeren und umfangreicheren Vorgaben gerecht zu werden. Zur Bewertung von Risikokategorien sowie der gesamten Risikoposition des Konzerns wird derzeit ein internes, Solvency-II-gerechtes stochastisches Risikokapitalmodell implementiert, das die talanxweite Verwendung von internen Modellen ermöglicht und sich bereits im Genehmigungsprozess durch die BaFin befindet.

Entwicklung der PB Pensionsfonds AG

Wegen der umfangreichen staatlichen Förderung – im Jahr 2011 waren Beiträge von bis zu 2.640 EUR pro Jahr von der Einkommensteuer und gegebenenfalls auch von Sozialversicherungsbeiträgen befreit – ist die betriebliche Altersversorgung weiterhin erste Wahl für den Aufbau der Altersvorsorge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland.

Die Kombination von Renditechancen mit gleichzeitiger vollständiger Sicherheit der eingezahlten Beiträge überzeugt weiterhin die Kunden der PB Pensionsfonds AG. Daher ist die PB Pensionsfonds AG mit der Konzern Vorsorge-Rente auch für zukünftige Entwicklungen gut aufgestellt.

Kapitalanlagestrategie KVR

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden zum größten Teil sicherheitsorientiert in Rück-

deckungsversicherungen bei der PB Lebensversicherung AG angelegt. Bezüglich des Fondsanteils, mit dem die Marktchancen ausgenutzt werden, hat der Vorstand die Kapitalanlagestrategie aufgrund der Erfahrungen in den Börsenjahren 2008 und 2009 optimiert. Ein flexibles, indikatorgesteuertes Benchmark-Modell erlaubt eine Antizipation möglicher Börsenschwankungen, sodass die risikoorientierte Kapitalanlage durch frühzeitiges Umschichten an den jeweiligen Marktverlauf angepasst werden kann. Dies führt für die Zukunft zu einer Reduktion der Volatilität ohne Verzicht auf Ertragschancen und damit zu einem echten Zusatznutzen für die Kunden der PB Pensionsfonds AG.

Partnerspezifische Betreuung der Mitarbeiter der Deutschen Post DHL und der Deutschen Postbank AG

Für 2012 und 2013 ist eine sukzessive Ausflächung der erfolgreichen Systemberatung in den Hauptvertriebsbereichen „Niederlassung Brief“, „Post Töchter“, „Postbank-Standorte“ und „Postbank-Filialvertrieb“ vorgesehen. Als flankierende Maßnahmen sind für den Bereich „Postbank-Filialvertrieb“ die VL-Öffnung und für einzelne Post-Töchter die Vereinbarung eines Arbeitgeber-Zuschusses in Abstimmung. Im größten Bereich „Niederlassungen Brief“ werden durch einen neuen Tarifabschluss bis zu 1.500 bisher befristet Beschäftigte und 1.000 Auszubildende übernommen, die im Rahmen einer Regelberatung über ihre Ansprüche für eine betriebliche Altersvorsorge informiert werden. Für die Teilbereiche, in denen bereits in 2011 erfolgreich die Systemberatung implementiert wurde, ist ab 2012 ein turnusgemäßes Service- und Nachbetreuungskonzept vorgesehen, um das Dienstleistungsangebot umfassend abzurunden.

Übernahme von Versorgungszusagen

Große Chancen bieten sich bei der Übernahme von Versorgungszusagen. Der Pensionsfonds ist der einzige Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung, der dem Arbeitgeber eine Übertragung von in der Vergangenheit gegebenen Versorgungszusagen mittels lohnsteuer- und sozialabgabenfreien Einmalbeitrags ermöglicht. Dabei werden Leistungen der Altersrente, der Erwerbsminderungsrente und der Hinterbliebenenrente zugesagt und durch den Pensionsfonds abgesichert.

Die Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) führt bei den deutschen Unternehmen zu einer Neubewertung der Pensionsverpflichtungen und macht damit den tatsächlichen Wert einer Pensionszusage sichtbar. Da der Pensionsfonds bei der Übernahme von Pensionsverpflichtungen eine realistische Bewertung der Verpflichtung als Grundlage für die Preisfindung ansetzt, war bisher der Einmalbeitrag für die Übertragung deutlich höher als die im Unternehmen bilanzierte Pensionsrückstellung. Das Wachsen der Pen-

sionsrückstellung durch das BilMoG bringt somit in der Beratung große Vorteile.

Durch die verstärkte Zusammenarbeit innerhalb des Talanx Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland steht der PB Pensionsfonds AG nun auch das ausgeprägte bAV-Know-How der HDI-Gerling Pensionsmanagement AG für die Beratung in diesem anspruchsvollen Geschäftsfeld verstärkt zur Verfügung.

Ausblick der PB Pensionsfonds AG

Im Geschäftsjahr 2012 bleiben die Ziele hochgesteckt: Im Sinne einer wertorientierten Steuerung wird die PB Pensionsfonds AG ihre Ausrichtung auf die Erhöhung des Bestandswerts durch weitere Verbesserung der Kostensituation und des Ergebnisses im Kapitalanlagebereich fortführen. Auf dieser Grundlage werden Chancen gesehen, Marktvorteile zu erlangen und die Position der PB Pensionsfonds AG als Spezialanbieter für betriebliche Altersversorgung im Wettbewerb weiter zu stärken.

Hilden, den 16. Februar 2012

Der Vorstand:

Silke Fuchs

Fabian von Löbbecke

Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2011 (Anlage 1 zum Lagebericht)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²⁾ TEUR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	9.041	10.998	25	42	168
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	618	580	26	27	72
2. sonstiger Zugang ¹⁾	2	1	0	0	2
3. gesamter Zugang	620	581	26	27	74
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	7	9	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	22	26	0	0	0
3. Invalidität	3	1	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	31	60	0	1	0
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	3	0	0	0	0
8. gesamter Abgang	66	96	0	1	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	9.595	11.483	51	68	242
davon:					
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	358	266	0	0	0
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	558	764	6	14	50
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	267	298	0	0	0
4. beitragsfreie Anwartschaften	1.729	2.334	0	0	0
5. in Rückdeckung gegeben ³⁾	9.595	11.483	51	68	242
6. in Rückversicherung gegeben	0	0	0	0	0
7. lebenslange Altersrente	9.595	11.483	45	60	242
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung ⁴⁾	0	0	6	8	0

1) Zum Beispiel Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag der im Folgejahr planmäßig zu zahlenden Renten bzw. – bei Auszahlungsplänen – Raten (entsprechend der Deckungsrückstellung).

3) Hier sind Eintragungen vorzunehmen, sofern zur Deckung der Verpflichtungen gegenüber den Versorgungsberechtigten Verträge bei Lebensversicherern abgeschlossen wurden.

4) Hat die Phase der Restverrentung bereits begonnen, so ist die Eintragung in der Zeile „Lebenslange Altersrente“ vorzunehmen.

Hinterbliebenenrenten					
Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
			Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	TEUR	TEUR	TEUR
6	2	0	2	1	0
1	3	0	1	1	0
0	0	0	0	0	0
1	3	0	1	1	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
7	5	0	3	2	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
7	5	0	3	2	0
0	0	0	0	0	0
7	5	0	3	2	0
0	0	0	0	0	0

Betriebene Arten von Pensionsplänen (Anlage 2 zum Lagebericht)

Die PB Pensionsfonds AG bietet den Mitarbeitern der Postbank und der Deutschen Post, den Geschäfts- und Firmenkunden der Postbank sowie externen Kunden folgende Vorsorgemodelle an:

Beitragszusage mit garantierter Mindestleistung

Die Beitragszusagen mit Mindestleistungen werden im Jahresabschluss stets auf Rechnung und Risiko von Arbeitgebern und Arbeitnehmer ausgewiesen.

Leistungszusage

Bei den Leistungszusagen sagt der Pensionsfonds die Höhe der Leistung fest zu.

Der Bilanzansatz erfolgt hier auf eigene Rechnung.

Dieser Risikoklasse werden auch laufende Renten aus Beitragszusagen mit Mindestleistung zugeordnet. Nach dem Rentenübergang sind diese Zusagen auch Leistungszusagen.

Zusagen gemäß §112 Abs 1a VAG liegen nicht vor.

Jahresabschluss

26 Bilanz

28 Gewinn- und Verlustrechnung

30 Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

32 Angaben zur Bilanz – Aktiva

35 Angaben zur Bilanz – Passiva

37 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

39 Sonstige Angaben

Jahresabschluss.

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere festverzinsliche Wertpapiere	787		741
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen			
– davon bei verbundenen Unternehmen: 6.357 (4.880) TEUR	6.357		4.880
3. Sonstige Ausleihungen	4.000		4.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	418		437
		11.562	10.058
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		138.768	116.661
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	3		3
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			
– davon bei verbundenen Unternehmen: 1.354 (1.230) TEUR	1.354		1.230
III. Sonstige Forderungen			
– davon bei verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR	117		101
		1.474	1.334
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	3		4
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.714		175
III. Andere Vermögensgegenstände	22		15
		1.739	194
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	97		103
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	0		0
		97	103
Summe der Aktiva		153.640	128.350

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hilden, den 15. Februar 2012

Der Treuhänder: Walter Schmidt

Passiva	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		8.000		8.000
nicht eingefordertes Kapital		-5.962		-5.962
eingefordertes Kapital			2.038	2.038
II. Kapitalrücklage			2.200	2.200
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage			800	800
IV. Bilanzgewinn			0	0
			5.038	5.038
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		7		7
II. Deckungsrückstellung		6.540		5.045
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		310		250
			6.857	5.302
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
Deckungsrückstellung			138.768	116.661
D. Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			102	181
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft		44		10
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 18 (0) TEUR				
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen		447		287
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 447 (287) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.831		251
– davon aus Steuern: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.586 (235) TEUR				
			2.322	548
F. Rechnungsabgrenzungsposten			553	620
Summe der Passiva			153.640	128.350

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hilden, den 15. Februar 2012

Der Verantwortliche Aktuar: Dr. Stephan Müller

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011	2011	2011	2010
TEUR				
I. Pensionsfondstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Beiträge		25.282		23.972
b) Veränderung der Beitragsüberträge		0		0
		25.282		23.972
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.366		1.106
– davon: aus verbundenen Unternehmen 1.122 (887) TEUR				
b) Erträge aus Zuschreibungen		446		442
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0		221
		1.812		1.769
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2.184	2.026
4. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge			67	51
5. Aufwendungen für Versorgungsfälle				
Zahlungen für Versorgungsfälle			-772	-492
6. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			-23.603	-25.322
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-60	-150
8. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		-597		-528
b) Verwaltungsaufwendungen		-831		-919
		-1.428		-1.447
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-35		-36
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-7		0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-16		-1
		-58		-37
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-3.348	-158
11. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen			-6	-11
12. Pensionsfondstechnisches Ergebnis			70	201

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2011	2011	2011	2010
TEUR				
Pensionsfondstechnisches Ergebnis - Übertrag			70	201
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		175		168
2. Sonstige Aufwendungen		-136		-134
			39	34
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			109	235
4. Sonstige Steuern			0	0
5. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-109	-235
6. Jahresüberschuss			0	0

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds aufgestellt.

Aktiva

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt dabei für Aktien und Aktienfonds mittels eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüber liegenden Marktwerte. Dabei werden bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen. Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds erfolgt die Ermittlung separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden aufgrund der Neuregelung des § 341c HGB seit dem 1.1.2011 mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Entsprechend der Regelung des § 341c Abs. 3 HGB wird bei Erwerb der Kaufkurse angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag wird über die Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen werden zum Zeitwert bilanziert oder zum sicheren Liquidationswert bewertet, der dem Zeitwert entspricht.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Kapitalanlagen auf Rechnung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird, soweit es sich um langlebige Wirtschaftsgüter handelt, mit den Anschaffungswerten abzüglich der Abschreibungen in Höhe der steuerlich zulässigen Sätze bilanziert.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Beitragsüberträge für das Pensionsfondsgeschäft werden für jeden Pensionsfondsvertrag einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlweise auf den Bilanztermin abgegrenzt. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Der Ansatz in der Bilanz entspricht - sofern versicherungsförmige Garantien übernommen wurden - mindestens den Werten, die der Rückdeckungsversicherer der PB Pensionsfonds AG für den einzelnen Vertrag gemeldet hat. Durch Kontrollrechnungen wurde überprüft, ob die der PB Pensionsfonds AG gemeldete Deckungsrückstellung ausreichend ist, um die von der Gesellschaft eingegangenen Verpflichtungen abzudecken.

Um der fortwährenden Verbesserung der Sterblichkeit ausreichend Rechnung zu tragen, wurden für die Kontrollrechnungen die aktuellen Sterbewahrscheinlichkeiten DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R B20 verwendet. Der verwendete Rechnungszins ist der jeweils bei Vertragsabschluss verwendete Satz. Dadurch wurden teilweise höhere Reserven gestellt, als die vom Rückdeckungsversicherer gemeldeten Werte.

Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Alle Rückdeckungsversicherungen für die Entgeltumwandlungsverträge und das Vermögen, das für den Pensionsplan DPWN verwaltet wird, sind für Rechnung und Risiko für Arbeitnehmer und Arbeitgeber angelegt. Für die übernommenen Direktzusagen werden Rückdeckungsversicherungen für eigene Rechnung abgeschlossen.

Zusätzlich bestimmt sich der Wert der Deckungsrückstellung aus dem Wert des Vermögens, das für den Pensionsplan DPWN verwaltet wird. Dieses Vermögen ist mit dem Zeitwert bewertet.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Latente Steuern berechnen sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz. Zum 31.12.2011 wurden latente Steuern aufgrund der steuerlichen Organschaft nur auf Ebene der Organträgerin PB Versicherung AG gebildet.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses, werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Zu A. Kapitalanlagen

Entwicklung des Aktivpostens A. im Geschäftsjahr 2011

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge
TEUR				
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	741	53	0	0
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	4.880	1.513	0	-481
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	2.000	500	0	-500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000	0	0	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	437	0	0	-19
Summe	10.058	2.066	0	-1.000

Entwicklung der im Aktivposten B. erfassten Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge
TEUR				
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.579	5.709	0	-15
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	87.012	18.171	0	-801
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.070	208	0	0
Summe	116.661	24.088	0	-816

Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	-7	787
445	0	6.357
0	0	2.000
0	0	2.000
0	0	418
445	-7	11.562

Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr
23	-3.141	31.155
2161	-207	106.336
0	0	1.278
2.184	-3.348	138.769

Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	787	826	39
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	6.357	6.357	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000	2.051	51
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.000	2.089	89
4. Einlagen bei Kreditinstituten	418	418	0
Summe	11.562	11.741	179

Die Zeitwerte für zum Anschaffungswert bilanzierte Kapitalanlagen betragen 4.966 TEUR (Buchwert 4.787 TEUR); die zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen weisen einen Zeitwert von 6.775 TEUR aus (Buchwert 6.775 TEUR).

Es wurde ein Namenspapier nicht abgeschrieben, da eine vorzeitige Veräußerung nicht angestrebt wird.

Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 11.562 TEUR; die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beträgt 11.741 TEUR; der sich daraus ergebende Saldo beträgt 179 TEUR.

Zu C.II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die noch auszuzahlende Überschussbeteiligung der PB Lebensversicherung AG für die bei ihr abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen.

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Zu A. Eigenkapital

Zu A.1. Gezeichnetes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital in Höhe von 8.000 TEUR ist eingeteilt in 8.000 auf den Namen lautende Stückaktien à 1.000 EUR und ist zu 25,47 % eingezahlt.

Zu B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

	2011	2010
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Bestand zum 1.1.	250	100
Zuführungen im Geschäftsjahr	60	150
Entnahmen im Geschäftsjahr	0	0
Bestand 31.12.	310	250

Zusammensetzung der RfB

	2011	2010
TEUR		
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:		
a) Bereits festgelegt, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	124	0
b) Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	0	0
c) Den Fonds für Schlussüberschussanteile (ohne die Beträge, die nach Buchstabe b anzugeben sind)	0	0

Zu C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern Deckungsrückstellung

	2011	2010
TEUR		
Pensionsplan		
DPWN	132.898	111.250
Zukunftsvorsorge Rente	5.870	5.411
Summe	138.768	116.661

Alle Rückdeckungsversicherungen für anwartschaftliche Entgeltumwandlungsverträge und das Vermögen, das für den Pensionsplan DPWN verwaltet wird, sind für Rechnung und Risiko für Arbeitnehmer und Arbeitgeber angelegt. Für die übernommenen Direktzusagen und laufenden Renten aus Entgeltumwandlungsverträgen werden Rückdeckungsversicherungen für eigene Rechnung abgeschlossen.

	2011	2010
TEUR		
Deckungsrückstellung gem. § 17 Abs. 2 RechPensV		
Pensionspläne Geschäftskunden/Firmenkunden und TARGO Lebensversicherung AG		
Prospektive Deckungsrückstellung	4.454	3.933
Pensionsplan DPWN		
Prospektive Deckungsrückstellung für die Mindestleistung	97.448	78.940
Prospektive Deckungsrückstellung für Zusatzversorgungen	3.017	2.661
Benötigte Deckungsrückstellung Pensionsplan DPWN	100.465	81.601
Benötigte Deckungsrückstellung PB Pensionsfonds AG	104.919	85.534

Zu D. Andere Rückstellungen – Sonstige Rückstellungen

	2011	2010
TEUR		
Ausstehende Rechnungen für Lieferungen und Leistungen	10	113
Rückstellung für Tantiemen	7	0
Kosten des Jahresabschlusses	33	41
AR-Vergütung	11	23
Übrige Rückstellungen	41	4
Summe	102	181

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind keine Verbindlichkeiten gemäß § 285 Nr. 1 a HGB mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Pensionsfondstechnische Rechnung

Zu 1.a) Gebuchte Beiträge

	2011	2010
TEUR		
laufende Beiträge	24.427	23.972
Einmalbeiträge	855	0
aus Verträgen		
ohne Gewinnbeteiligung	0	0
mit Gewinnbeteiligung	25.582	23.972
beitragsbezogene Pensionspläne	24.427	23.972
leistungsbezogene Pensionspläne	855	0
Summe	25.282	23.972

Zu 1.2. Erträge aus Kapitalanlagen

	2011	2010
TEUR		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.366	1.106
b) Erträge aus Zuschreibungen	446	442
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	221
Summe	1.812	1.769

Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen betreffen unter anderem Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.122 (887) TEUR.

Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen setzen sich zusammen aus:

	2011	2010
TEUR		
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		
- Einlagen bei Kreditinstituten	1	1
- Erträge aus Investmentanteilen	53	31
- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, die vom Pensionsfonds zur Deckung von Verpflichtungen gegenüber Versorgungsberechtigten eingegangen werden	1.122	887
	1.176	919
Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen		
- Erträge aus Investmentanteilen	3	7
- Erträge aus Namensschuldverschreibungen	75	77
- Erträge aus Schuldscheindarlehen	97	98
- Einlagen bei Kreditinstituten	15	5
- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, die vom Pensionsfonds zur Deckung von Verpflichtungen gegenüber Versorgungsberechtigten eingegangen werden	0	0
	190	187
Summe	1.366	1.106

Die Erträge aus Zuschreibungen betreffen in Höhe von 446 (442) TEUR Verträge mit Lebensversicherungsunternehmen (PB Lebensversicherung AG) und beinhalten die Leistungen aus der Rückdeckungsversicherung.

Zu I.8. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb

	2011	2010
TEUR		
a) Abschlussaufwendungen	597	528
b) Verwaltungsaufwendungen	831	919
Summe	1.428	1.447

Die Abschlussaufwendungen betreffen mit 345 TEUR Provisionen und mit 251 TEUR mittelbare Abschlussaufwendungen.

Zu I.9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2011	2010
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	35	36
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	7	0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	16	1
Summe	58	37

Sonstige Angaben

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Hauptaktionär unserer Gesellschaft ist die PB Versicherung AG, Hilden, die über mehr als die Hälfte unseres Grundkapitals verfügt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns nach § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden.

Konzernabschluss

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden vom HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Hannover, erstellt. Diese werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Zusätzlich wird unsere Gesellschaft in den freiwilligen Teilkonzernabschluss und -lagebericht der Talanx AG, Hannover, einbezogen. Dieser wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2011	2010
TEUR		
1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	345	330
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	0
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
Summe	345	330

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine eigenen Mitarbeiter.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

Organbezüge

Die im Geschäftsjahr 2011 bestellten Vorstandsmitglieder erhielten Bezüge in Höhe von 9 TEUR. Im Geschäftsjahr wurden von der PB Pensionsfonds AG keine Kredite oder Vorschüsse an die Vorstandsmitglieder gewährt.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten eine Vergütung in Höhe von 11 (23) TEUR.

Das Unternehmen hat keine im Ruhestand befindlichen Vorstandsmitglieder.

Hilden, den 16. Februar 2012

Der Vorstand:

Silke Fuchs

Fabian von Löbbecke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PB Pensionsfonds AG, Hilden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PB Pensionsfonds AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 1. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Husch
Wirtschaftsprüfer

Alexander Kulms
Wirtschaftsprüfer

Überschussbeteiligung.

Für das Geschäftsjahr 2012 sind die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sofern Überschussanteilsätze verändert wurden, stehen die Vorjahreswerte in Klammern hinter den aktuellen Werten.

1. Verträge für Rechnung und Risiko von Arbeitgebern und Arbeitnehmern

Die Überschussanteile teilen wir monatlich, erstmal ab Beginn des zweiten Jahres der Zusage, zusammen mit dem verbuchten Beitrag zu. Die laufenden Überschussanteile werden entsprechend den getroffenen Vereinbarungen zur Erhöhung des Altersvorsorgeguthaben verwendet.

Berechtigte Pensionspläne	Überschussatz	Bemessungsgröße
Versorgungszusagen nach dem ...		
... Pensionsplan DPWN		
... Leistungsspektrum 1	0,0 %	Gezahlter Beitrag
... Leistungsspektrum 2	0,6 (0) %	Gezahlter Beitrag
... Pensionsplan GK/FK	0,0 %	Gezahlter Beitrag
... Pensionsplan TAL	0,0 %	Gezahlter Beitrag

2. Verträge für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds

Werden auf das Leben des Anspruchsberechtigten Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, steht die gesamte Wertentwicklung der Rückdeckungsversicherung, sofern sie nicht zur Absicherung der zugesagten Leistung benötigt wird, auf dem Wege der Direktgutschrift dem Anspruchsberechtigten zu.

Im Versorgungsvertrag können folgende Sonderregelungen für die Verwendung der Überschüsse getroffen werden:

- Auffüllung der Deckungsrückstellung aufgrund einer aktuariell erforderlichen Änderung der Rechnungsgrundlagen
- Zahlung der Beiträge an den Pensionsversicherungsverein a. G.
- Ausschüttung an den Arbeitgeber

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der PB Pensionsfonds AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand in zwei Sitzungen und durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen.

Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und - soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich - nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung wurden hierbei sowie im Gesamtaufichtsrat auch horizontale und vertikale Vergütungsaspekte und -konzepte als Vergleich und zur Orientierung herangezogen.

Im Rahmen der Bündelung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland im Talanx-Konzern wurde die PB Versicherung AG im August 2011 innerhalb des Bereichs Bancassurance unterhalb der neugegründeten Talanx Deutschland Bancassurance GmbH angesiedelt. Die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH wurde durch die Hauptversammlung der Talanx Deutschland AG im Wege der Ausgliederung zur Neugründung gegründet; die Talanx Deutschland AG als übertragende Gesellschaft hat als Teil ihres Vermögens ihre gesamten Aktien an der PB Versicherung AG in Höhe von 100 % an die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH übertragen. Damit wurde mittelbar auch der Anteil an der PB Pensionsfonds AG zu 100 % in die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH eingebracht. Die Zwischengesellschaft bildet – auch durch die Besetzung der Geschäftsführung mit allen Vorständen der Bancassurance-Versicherungsgesellschaften sowie den innerhalb des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland für die Ressorts Finanzen und Risikomanagement verantwortlichen Vorständen – eine wichtige Know-how-Klammer für den Bereich Bancassurance. Der Aufsichtsrat der PB Pensionsfonds AG wurde im Rahmen der Sitzungen und einer darüber hinausgehenden Berichterstattung über die Veränderungen rechtzeitig informiert.

Im Mai 2011 fand eine örtliche Prüfung der Gesellschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht statt. Aus den Prüfungsgesprächen sowie dem Abschlussgespräch waren keine wesentlichen Beanstandungen zu entnehmen; der schriftliche Abschlussbericht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht liegt noch nicht vor. Der Aufsichtsrat wurde hinreichend auf dem aktuellen Stand gehalten.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2011 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG erforderlich.

In den Quartalsberichten gem. § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Personalentwicklung, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt.

Zudem sieht die Geschäftsordnung für den Vorstand vor, dass der Gesamtvorstand auch über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat konnte feststellen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen der gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der PB Pensionsfonds AG sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. In dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat er sich dem Urteil des Abschlussprüfers angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratssitzung am 2. März 2012 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2011 zur versicherungsmathematischen Bestätigung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2011 jeweils nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Herr Clemens Vatter ist mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2011 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Vatter Dank und Anerkennung für seine erbrachte Tätigkeit für die Gesellschaft ausgesprochen.

Als Nachfolger wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2012 Herr Fabian von Löbbecke zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt. Herr von Löbbecke ist innerhalb des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland für die Thematik der betrieblichen Altersvorsorge verantwortlich.

Ferner endete die Bestellung von Herrn Achim Bethge als stellvertretender Treuhänder der Gesellschaft zum 30. Juni 2011. Seit 1. Juli 2011 ist Herr Burkhardt Müller stellvertretender Treuhänder der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Achim Bethge für seine langjährige Tätigkeit als Treuhänder.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen für die PB Pensionsfonds AG tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH (ehemals firmierend unter Proactiv Servicegesellschaft mbH) für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2011 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hilden, 2. März 2012

Für den Aufsichtsrat

Stephan Spital
Vorsitzender

Impressum

PB Pensionsfonds AG

Proactiv-Platz 1

40721 Hilden

Telefon +49 2103 34-5100

Telefax +49 2103 34-5109

www.pb-versicherung.de

Ansprechpartnerin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Kiencke

Telefon +49 2103 34-7175

Telefax +49 2103 34-506 7175

E-Mail presse@pb-versicherung.de

PB Pensionsfonds AG
Proactiv-Platz 1
40721 Hilden
Telefon +49 2103 34-5100
Telefax +49 2103 34-5109
www.pb-versicherung.de
www.talanx.com

talanx.